

Gdańsk 2021, Nr. 45

<https://doi.org/10.26881/sgg.2021.45.03>**Hartmut E. H. Lenk**

Helsingin yliopisto / Universität Helsinki

<https://orcid.org/0000-0002-7982-7136>

Beobachtungen zum Textsortenrepertoire der „Berliner Zeitung“ in diachroner Perspektive

Welche Textsorten erscheinen in den Ausgaben einer Tageszeitung im Verlaufe von siebeneinhalb Jahrzehnten? Für deren Differenzierung wird eine Klassifikation vorgestellt, die auf entsprechende Vorarbeiten aus Medienwissenschaft und Textlinguistik aufbaut. Am Beispiel je einer Dezember-Ausgabe der „Berliner Zeitung“ aus den Jahren 1945, 1960, 1975, 1990, 2005 und 2020 werden Belege für die unterschiedenen Textsorten gesucht. Im diachronen Vergleich tritt die starke Abhängigkeit des Textsortenrepertoires von den historischen Umständen, aber auch von Entscheidungen der Redaktion zutage.

Schlüsselwörter: Tageszeitung, DDR/Ostdeutschland, Zeitungstextsorten, diachroner Vergleich

Observations on the text type repertoire of the “Berliner Zeitung” in diachronic perspective. – Which text types have appeared in editions of a daily newspaper in the course of 75 years? A classification built on corresponding preliminary work in media studies and text linguistics has been presented in order to show their differentiation. On the basis of the example of December issues of the “Berliner Zeitung” from the years 1945, 1960, 1975, 1990, 2005 and 2020, evidence for the differentiated text types will be sought. The diachronic comparison reveals strong dependence of the repertoire of text types on historical circumstances, but also on editorial decisions.

Keywords: daily newspaper, GDR/East Germany, text types in the press, diachronic comparison

1. Die „Berliner Zeitung“

Deutschlands Hauptstadt ist ein wichtiger Medienstandort, auch in Bezug auf Printmedien. Zu den in Berlin erscheinenden Tageszeitungen gehören solche mit überregionaler Verbreitung und unterschiedlicher politischer Orientierung („BILD“, „Die Welt“, „die tageszeitung“ (taz), „Neues Deutschland“), Straßenverkaufszeitungen („B.Z.“, „Berliner Kurier“) und drei regionale Abonnementzeitungen: „Berliner Morgenpost“, „Berliner Zeitung“ und „Der Tagesspiegel“.

Die „Berliner Zeitung“ ist die älteste unter jenen, die ununterbrochen erschienen sind: Die erste Ausgabe kam bereits am 21. Mai 1945 heraus, also zwei Wochen nach dem Ende des II. Weltkrieges. Sie erscheint im Berliner Verlag und war die größte Abonnementzeitung

im Osten Berlins,¹ nach 1990 auch in ganz Berlin (vgl. Abb. 1). Heute liegt sie auf Platz 2 der Tageszeitungen Berlins. Die verbreitete Auflage (inklusive E-Paper) liegt höher als die der meisten der oben genannten Blätter und wird derzeit nur vom *Tagesspiegel* übertroffen.²

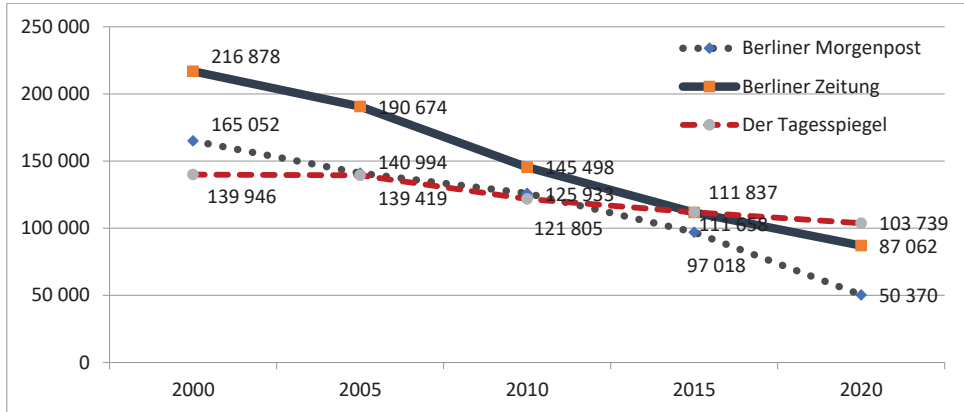


Abbildung 1: Entwicklung der verbreiteten Auflagenhöhe der drei Berliner Regionalzeitungen, IV. Quartal (2020: III. Quartal), im Zeitraum 2000–2020 (Zahlen nach ivw.eu, eigene Grafik)

Ein großer Vorteil für die (auch: medienlinguistische) Forschung ist die Tatsache, dass sämtliche Ausgaben der „Berliner Zeitung“ vom 21.5.1945 bis zum 31.12.1993 im Rahmen des Zeitungsportals DDR-Presse der Staatsbibliothek zu Berlin online sowohl als pdf-Dateien als auch in Textform frei zur Verfügung gestellt werden.³

2. Diachrone Perspektive: Eine aktuelle und fünf historische Ausgaben

Eine diachrone Untersuchung muss sich synchroner Schnitte bedienen, um die Fülle des vorliegenden Materials auf eine handhabbare Stichprobe zu reduzieren. Diese besteht hier aus jeweils einer Ausgabe der „Berliner Zeitung“, die im Abstand von jeweils 15 Jahren erschienen sind, und zwar am Freitag, dem 21.12.1945, am Mittwoch, dem 21.12.1960, am Montag, dem 22.12.1975, am Freitag, dem 21.12.1990, am Mittwoch, dem 21.12.2005 und am Montag, dem 21.12.2020.

¹ Holzweißig (2002: 214) nennt als Auflagenhöhe für 1988 die Zahl 425.100, Pürer/Raabe (1996: 377) weisen für 1989 die Zahl 415.0 Tsd. aus, Wilke (2014: 242) führt für 1989 den Wert 393.500 an. Nach Held/Simeon (1994: 107) fiel die Auflagenhöhe der „Berliner Zeitung“ im Wochendurchschnitt von 303.517 im I. Quartal 1991 auf 263.768 im I. Quartal 1993, d. h. um 13 %.

² Zum Vergleich die verbreitete Auflage im III. Quartal 2020 der anderen Zeitungen: „B.Z.“: 86.248; „Berliner Kurier“: 36.203; „BILD Berlin-Brandenburg“: 43.344; „Die Welt“: 74.947; „die tageszeitung“ (taz Deutschland): 46.757; „Neues Deutschland“: 18.482 (Quelle: ivw.eu, 28.12.2020).

³ Unter http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/index.php?id=ddr-presse&no_cache=1. Neben der „Berliner Zeitung“ sind auch das „Neues Deutschland“ und die „Neue Zeit“ verfügbar.

Am 21.12.1945 hat die „Berliner Zeitung“ einen Umfang von vier Seiten. Die Ausgabe vom 21.12.1960 enthält zwölf, jene vom 22.12.1975 acht Seiten. Am 21.12.1990 beläuft sich der Umfang auf 24 Seiten. Am 22.12.2005 ist er auf 42 Seiten gewachsen, hinzu kommt eine Beilage „HÖREN“ mit weiteren 12 Halb-Seiten. Die Ausgabe vom 21.12.2020 ist 28 Seiten dick.

3. Textsortenrepertoire der Tageszeitung

3.1. Zu den Begriffen Textsorte und Textsortenrepertoire

Eine Zeitung ist von ihrem Wesen her keine Textsorte, sondern eine Sammlung von Texten (auch in Bezug auf jede einzelne Ausgabe). Für die verschiedenen Arten von Texten darin bildeten sich kategoriale Bezeichnungen wie Textgattung, Darstellungsform oder [journalistisches] Genre heraus. In der Textlinguistik wird dafür der Terminus *Textsorte* präferiert.

Als weitgehender Konsens hinsichtlich der Kriterien, die Textsorten konstituieren, haben sich die auf Brinker (1985: 124) bzw. Brinker/Cölfen/Pappert (2018: 139) zurückgehende Definition des Begriffs und der Kriterienkatalog bei Heinemann (2001: 513) etabliert: a) die äußere Textgestalt/das Layout; b) charakteristische Struktur- und Formulierungsbesonderheiten; c) inhaltlich-thematische Aspekte; d) situative Bedingungen (u. a. Medium/Kanal); e) die kommunikative Funktion.

Für die in konkreten Zeitungen (eines bestimmten Typs und einer bestimmten Zeit) vorkommenden Textsorten lassen sich diese Aspekte jeweils spezifisch konkretisieren. Für die Textsorten innerhalb einer bestimmten Zeitungsausgabe sind die situativen Bedingungen identisch, in Bezug auf alle anderen Kriterien können sie erheblich voneinander abweichen.

Mit Textsortenrepertoire wird die Gesamtheit der in einer Zeitung (in einem bestimmten Zeitabschnitt oder auch einer einzelnen Ausgabe) verwendeten Textsorten bezeichnet.

3.2. Zur Klassifikation von Zeitungstextsorten

In Lenk (2020) wird eine Klassifikation von Textsorten, die in Tageszeitungen erscheinen, vorgeschlagen, die auf früheren Differenzierungen aus der Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie der Text- und Medienlinguistik (v. a. Lüger 1995 und 2020 sowie Hundsnurscher 1984) aufbaut. In Abb. 2 wird eine überarbeitete und ergänzte Übersicht über diese Klassifikation gegeben.

Als Differenzierungskriterium auf der obersten Ebene fungiert vor allem die Autorschaft: Welche Akteure sind verantwortlich für die betreffenden Textsortenklassen? Bei den Paratexten (zum Begriff vgl. Genette 2001) ist dies der herausgebende Verlag. Die journalistischen Texte werden von (angestellten oder freien) journalistischen Mitarbeiter*innen der Redaktion verfasst und redigiert. Nichtjournalistische Zeitungstexte stammen von Akteuren

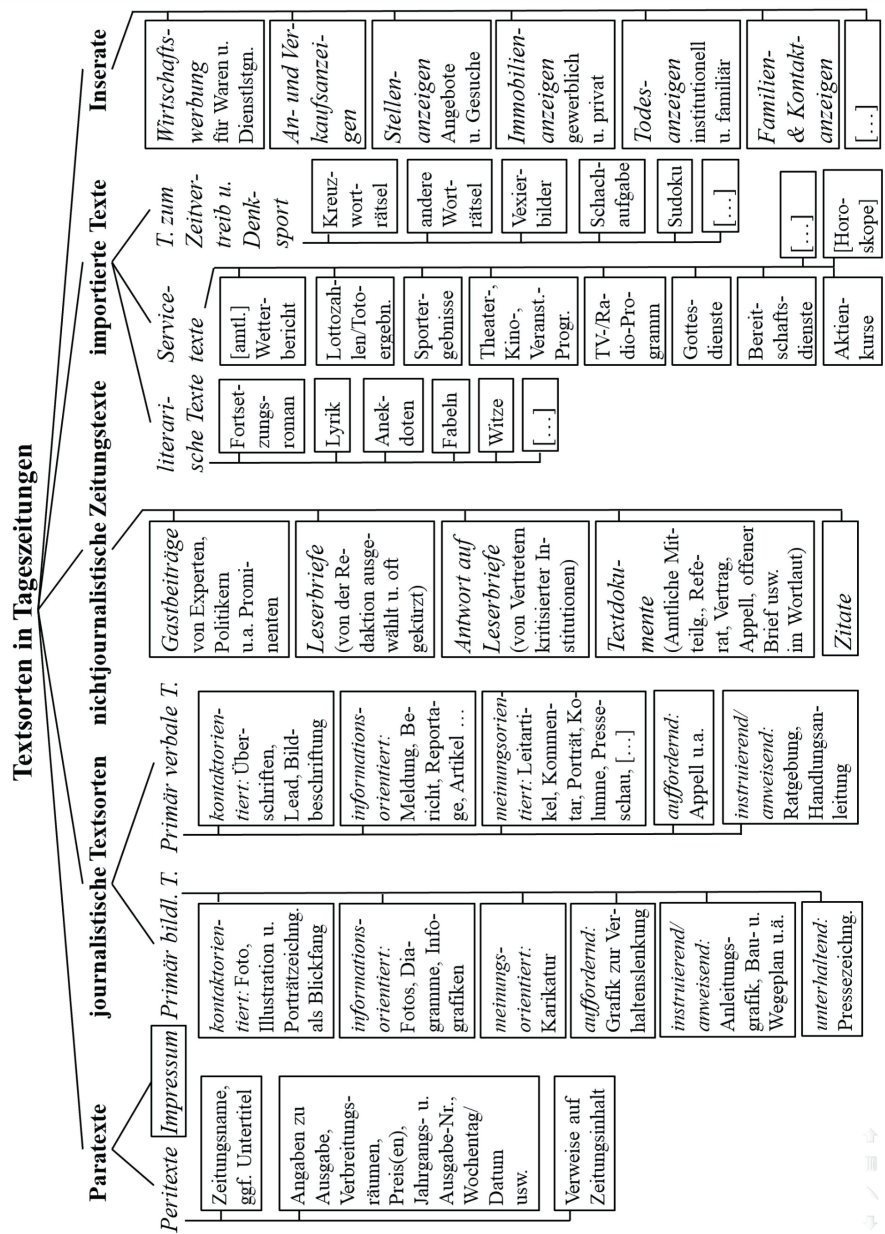


Abbildung 2: Klassifikation von Textsorten in Tageszeitungen

außerhalb der Redaktion: von Expert*innen und Politiker*innen, von amtlichen Stellen, von (im weitesten Sinne) politischen Organisationen, Institutionen oder von den Leser*innen des Blattes. Sie sind aber meist primär für eine Veröffentlichung in der Zeitung verfasst worden. Letzteres ist bei importierten Texten nicht (unbedingt) der Fall. Auch diese Texte stammen von Autor*innen außerhalb der Zeitungsredaktion, werden der Öffentlichkeit i. d. R. aber auch an anderer Stelle und in anderer Form zugänglich gemacht. Bei den Inseraten handelt es sich um Texte, für deren Publikation in der Zeitung die Inserent*innen bezahlen.

Die Untergliederung der journalistischen Textsorten in primär bildliche und primär verbale Texte orientiert sich an Lüger (2020). Die funktional-inhaltliche Differenzierung auf der darunter liegenden dritten Klassifizierungsebene folgt jener bei Lüger (²1995).

4. Das Vorkommen der Textsortenklassen in der „Berliner Zeitung“

Im Folgenden sollen die sechs für die Analyse ausgewählten Ausgaben der „Berliner Zeitung“ daraufhin untersucht werden, welche der im Abschnitt 3.2 aufgeführten Textsorten(klassen) in welcher konkreten Form in ihnen vorkommen.

4.1. Die Front- oder Titelseiten mit ihren Peritexten

Als Peritext gelten nach Genette (2001: 22) alle Teile jener Zone, die vom Herausgeber bzw. Verlag, in dem ein literarisches Werk erscheint, zu verantworten sind. Bei Tageszeitungen zählen in entsprechender Adaptation des Begriffs sämtliche Angaben zur speziellen Ausgabe oder Nummer des betreffenden Blattes dazu: neben dem Zeitungsnamen auch die Angaben zur Jahrgangs- und Ausgabenummer, zum Preis (der Einzelausgabe) – heute inklusive Barcode, mitunter auch zur Adresse von Verlag und Redaktion sowie gelegentlich zu den Verbreitungsgebieten, neuerdings auch zu den Internet-Auftritten und anderen Online-Präsenzen mit entsprechendem QR-Code.

Die Abbildungen 3 bis 8 zeigen die Titelseiten der ausgewählten Ausgaben. Es fällt auf, dass die für den Namen der Zeitung gewählte Fraktur-Schriftart über den gesamten Zeitraum nur minimal geändert wurde. Sie stellt ein wichtiges Erkennungsmerkmal für das Blatt dar. Mit der Einführung des Farbdrucks wurde die Farbe Schwarz durch Blau ersetzt, wobei der Farbton 2020 dunkler ist.

Im Kopf des Blattes wurden jedoch im Laufe der Zeit mehrfach Veränderungen vorgenommen. Das Berliner Stadtwappen, das in den Ausgaben von 1945 bis 2005 in Schwarz bzw. Grau zwischen den beiden Titellexemen erschien, ist im Jahre 2020 verschwunden. 1945 erschien der Preis der Einzelausgabe („10 Pf.“) ganz oben rechts über dem Zeitungsnamen, und unter selbigem, zwischen zwei waagerechten Strichen, stehen die fortlaufende Nummer der Ausgabe, die Adresse der Redaktion, der Wochentag und das Datum, die Adresse des Verlags (identisch mit der der Redaktion) sowie die Nummer des (1.) Jahrgangs. Die Ausgabe von 1990 nennt diese und weitere Angaben an derselben Position, allerdings mit einem Querstrich nur unterhalb der Zeile, dafür durchgängig in Versalien gesetzt. Die einzelnen Angaben sind

durch Bulletpoints voneinander getrennt. Wochentag und Datum stehen links (nicht mittig, wie 1945), es folgen die Nummer der Ausgabe (298) mit einem Sternchen⁴, die Jahrgangsnummer (46), der Einzelpreis von 50 Pfennig, die auch im Impressum nicht erläuterte Zahl „90 020“ sowie – als neue Angabe – die Internationale Standard-Seriennummer „ISSN 0323-5793“.



Abbildung 3: Titelseite der „Berliner Zeitung“ vom 21.12.1945



Abbildung 4: Titelseite der „Berliner Zeitung“ vom 21.12.1960



Abbildung 5: Titelseite der „Berliner Zeitung“ vom 22.12.1975



Abbildung 6: Titelseite der „Berliner Zeitung“ vom 21.12.1990



Abbildung 7: Titelseite der „Berliner Zeitung“ vom 21.12.2005



Abbildung 8: Titelseite der „Berliner Zeitung“ vom 21.12.2020

⁴ Der Asterisk verweist auf die Aktualisierung der Frontseite der im Archiv vorhandenen und eingescannten konkreten Lieferung.

Im Dezember 1960 waren Wochentag und Datum links neben dem Zeitungsnamen platziert, rechts von ihm befanden sich die Jahrgangs- und Ausgabennummer sowie der Preis („15 Pf.“). Auf der Titelseite aus dem Jahre 1975 erscheinen Wochentag, Datum, Jahrgangs- und fortlaufende Ausgabennummer links vom Zeitungsnamen, rechts von ihm findet sich die Angabe „Preis 15 Pf. (bei 16-seitiger Ausgabe auswärts 20 Pf.“. Sowohl 1960 als auch 1975 finden sich unterhalb des Zeitungsnamens in weißer Schrift auf schwarzem Grund Hinweise auf Texte im Innenteil des Blattes unter Nennung konkreter Seitenzahlen (vgl. 4.2).

In der Ausgabe vom Dezember 2005 stehen die Peritexte unterhalb des Zeitungsnamens, von diesem durch eine Doppellinie und vom Rest der Seite durch eine gepunktete Linie getrennt. Links stehen in Normalsatz der Wochentag, das Datum und das Jahr sowie ohne Abtrennung die Nummer der Ausgabe und der Verweis „HA“ (für Hauptaussgabe) sowie der Hinweis „61. Jahrgang“. In der Mitte ist, in größerem Schriftgrad, die Internet-Adresse genannt: „www.berliner-zeitung.de“. Rechts folgen die Preisangaben: „0,70 € Berlin/Brandenburg - 0,90 € Auswärts/D*“. Über dem Namen der Zeitung ist, in roter Schrift, ein Verweistext mit Seitenzahl platziert, der durch eine kürzere, sehr dünne Linie, die mittig das Zeichen v enthält, abgetrennt wird. Preisangaben für das Ausland finden sich ganz unten links auf der Titelseite, über zwei Bar-Codes.

2020 ist der Name „Berliner Zeitung“ von zwei sehr dünnen Strichen ober- und unterhalb eingegrenzt, doch nicht in direktem Kontakt mit Peritexten. Ganz oben links auf der Seite erscheint recht unauffällig die Internetadresse in der Form „Berliner-Zeitung.de“, oben rechts stehen Wochentag, Datum, die Ausgabe-Nummer mit dem Hinweis „HA“ und der Hinweis „76. Jahrgang“. Wesentlich auffälliger sind die darunter befindlichen Inhaltsverweise (s. 4.2). Im untersten Bereich der Seite finden sich in sechs Spalten links ein QR-Code, der zur Internetseite „berliner-zeitung.de“ führt, Elemente des Impressums wie Postanschrift, Adresse des Internet-Kontaktformulars, E-Mail-Adresse sowie Telefonnummern von Redaktion und Verlag, Postvertriebshinweise und Preisangaben: „Preis 2,00 € (Mo-Fr.), 2,50 € (Sa.)“, sowie ganz rechts unten zwei Bar-Codes.

4.2. Sonstige Paratexte

Zu den Paratexten gehören neben den im vorigen Abschnitt behandelten Peritexten das Impressum sowie – mit Einschränkungen – die Verweise auf den Zeitungsinhalt, die teils oben bereits zur Sprache kamen.

4.2.1. Impressum

Das DWDS (2020, s. v. Impressum) definiert die Bedeutung von *Impressum* als „gesetzlich vorgeschriebene Angaben über Verlagslizenz, Copyright, Verlagsort, Satz, Druck und Einband in Büchern, über Herausgeber und Schriftleitung in Zeitungen und Zeitschriften“.

In der Ausgabe vom 21.12.1945 gibt es kein Impressum. Die einzigen Angaben, und zwar zur Adresse von Redaktion und Verlag in der Jägerstraße 10/11, finden sich als Peritext unter dem Zeitungsnamen.

Die „Berliner Zeitung“ vom 21.12.1960 enthält zwei Impresen: eines auf S. 2 rechts unten mit der Überschrift „Das Redaktionskollegium“, in dem die Namen der verantwortlichen Redakteure sowie des Verlagsleiters genannt sind, und ein zweites auf S. 9 unten rechts mit den Angaben zum Verlag, zu den Sprechzeiten der Redaktion, zur Anzeigenannahme und den Preisen sowie zur Druckerei. Der nahezu identische Text erscheint am 22.12.1975 auf der letzten Seite (S. 8) unten in der Mitte. Die Namen der verantwortlichen Redakteure bleiben in dieser Ausgabe unerwähnt.

Auch in der Ausgabe aus dem Jahre 1990 gibt es zwei Impresen: Auf S. 2 rechts unten werden Herausgeber, leitende und verantwortliche Redakteure genannt, auf S. 12 unten links die Telefon- und Fernschreibnummern sowie Adressen von Redaktion, Verlag und Anzeigenannahme, außerdem rechtliche Hinweise, der Abo-Preis, die Namen der Verantwortlichen im Verlag und die Adresse der Druckerei.

In der Ausgabe vom 21.12.2005 ist ein ausführliches, in teils sehr kleinem Schriftgrad gesetztes Impressum auf der S. 4 „Meinung“ unten rechts zu finden, in jener vom 21.12.2020 auf S. 8 „Meinung“ unten rechts. Unter dem Zeitungsnamen findet sich der Hinweis „PFLICHTBLATT DER BÖRSE BERLIN-BREMEN“ (2005) bzw. „...DER BÖRSE BERLIN“ (2020). In der Ausgabe von 2005 gibt es auf S. 22 unten rechts ein weiteres Impressum mit Angaben zu den Ressortleitern Berlin/Brandenburg in Potsdam, in der Ausgabe von 2020 sind auf der Leserbriefseite (S. 14) unter der Überschrift „So erreichen Sie uns“ die Postanschrift sowie die E-Mail- und Facebook-Adresse und eine Telefonnummer genannt.

4.2.2. Inhaltsverweistexte

Die Position und die Form der Inhaltsverweistexte speziell auf der Frontseite der Ausgaben der „Berliner Zeitung“ haben sich im Verlaufe der Zeit stark verändert. In der hier berücksichtigten Ausgabe aus dem Jahre 1945 fehlen sie gänzlich. Am 21.12.1960 findet sich ein erster, auffälliger Verweistext unterhalb des Zeitungsnamens: „Heute auf S. 3: »BZ« DISKUTIERT: Wohnungen nach Maß“. In der Mitte der rechten (sechsten) Spalte ist mitten in die Nachricht über ein Beileidstelegramm von Friedrich Ebert an den Münchner OB anlässlich eines Flugzeugabsturzes der in großen Lettern gedruckte Hinweis platziert: „Wo USA-Maschinen in der Luft, gibt es Katastrophen. (Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 5)“. Am Fuße der Frontseite sind am Ende von Nachrichten ebenfalls Hinweise auf den Innenteil des Blattes aufgeführt: „(Siehe auch S. 5)“ bzw. „(Bericht siehe S. 5)“.

In der Ausgabe vom 22.12.1975 werden, wie auch 1960, die Aufmachertexte auf der zweiten Seite fortgesetzt, ein entsprechender Hinweis findet sich am Ende des Textteils auf der Frontseite. Eine Nachricht in der rechten Spalte endet mit dem Hinweis „Siehe Seite 5“.

Wesentlich deutlicher wird in der Ausgabe vom 21.12.1990 für den Inhalt des Blattes geworben: Oben links auf der Frontseite (unter dem Zeitungsnamen und den Peritexten)

findet sich ein Kasten mit der Überschrift „In dieser Ausgabe“ (Versalien in weißer Schrift auf schwarzem Grund); in weiteren umrahmten Zeilen folgen als Bulletpoint-Aufzählung vier Rubriktitle und Überschriften mit den zugehörigen Seitenangaben. Nach dem Aufmachertext findet sich der Hinweis „(Siehe Seiten 2 und 13)“, ein weiterer Hinweis „(Siehe Seite 13)“ nach einem Kurzbericht im mittleren Bereich der beiden linken Spalten der Titelseite über „Tumulte im Roten Rathaus“.

Am 21.12.2005 erscheinen neben dem Inhaltsverweis in der Dachzeile über dem Zeitungsnamen (siehe 4.1) in der zweiten, schmaleren Spalte unter der rot und gesperrt gesetzten Überschrift „H E U T E“ sog. Anreißertexte (oder Teaser) mit kurzen, eine Zeile umfassenden Überschriften, in einem Fall auch mit einer kleinen Landkarte. Diese sieben Anreißertexte (plus Kurzfassung der Wettervorhersage ganz unten) fassen, ähnlich wie ein Lead bei Nachrichtentexten, wesentliche Inhalte von Beiträgen auf den Innenseiten der Ausgabe zusammen und enden mit Hinweisen auf die entsprechenden Ressorts mit Seitenzahl. Teilweise wird auf zwei Beiträge an verschiedenen Stellen der Ausgabe verwiesen. Die Anordnung folgt nicht den Seitenzahlen der Texte, auf die verwiesen wird. – Auch auf der ersten Seite des Berlin-Teils (S. 19) werden in der 2. Spalte oben in Form eines Inhaltsverzeichnisses Überschriften von sechs Texten auf den Folgeseiten genannt, auf S. 29 wird entsprechend auf drei Texte im Feuilletonteil verwiesen.

In der aktuellsten Ausgabe (21.12.2020) stehen drei Inhaltsverweise (Teaser) mit quadratischer farbiger Abbildung, zweizeiliger Überschrift und Hinweis auf Ressort und Seitenzahl über dem Zeitungsnamen. Unter dem Bericht im unteren Bereich der Titelseite findet sich der Hinweis: „Kommentar Seite 8“.

Man darf davon ausgehen, dass insbesondere die längeren Anreißertexte auch von Redaktionsmitgliedern verfasst werden, sie also nicht das Definitionskriterium für Paratexte erfüllen, sondern als journalistische Textsorten im Übergangsfeld zu den primär verbalen kontaktorientierten Texten zu betrachten sind.

4.3. Journalistische Textsorten

4.3.1. Primär bildliche Textsorten

Die Frontseite der Ausgabe vom 21.12.1945 hebt sich durch das Fehlen eines Bildes von den anderen Ausgaben ab. Auf der Seite 2 gibt es jedoch eine Pressezeichnung (s. Abb. 9). Sie steht in keinem Zusammenhang mit den Texten im Blatt, und eine informierende oder kommentierende Funktion mag man ihr aufgrund der Alltäglichkeit des Geschehens nicht beimessen. Es handelt sich also offensichtlich um das Exemplar einer primär der Unterhaltung dienenden Bildsorte, die zugleich die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich ziehen soll. Auch in anderen Ausgaben dienen einige Zeichnungen offensichtlich v. a. der Unterhaltung des Lesers. Das dürfte auch für die Comics gelten, die 1990 auf den Seiten 14 und 15 unten erscheinen. In der Dezember-Ausgabe von 1945 gibt es auf der Seite 3 zwei Fotos von Planungsmodellen des neu zu errichtenden Stadtzentrums von Kalinin[grad] (dem früheren Königsberg), das im Krieg völlig zerstört wurde.



Abbildung 9: 21.12.1945, S. 2



Abbildung 10: Karikatur, 21.12.1960, S. 2

In allen anderen Ausgaben kommt einem der großen Fotos auf der Frontseite die Funktion der Kontaktherstellung zu; die Fotos sollen den Blick des Lesers auf den bzw. einen der beiden Aufmachertexte im oberen Bereich der Frontseite lenken, neben dem sie platziert sind und mit dem sie in inhaltlicher Verbindung stehen. Weitere Fotos und andere Bilder erscheinen auf fast jeder Seite der anderen Ausgaben. Hier begegnen neben informierenden Bildsorten auch Karikaturen als gezeichnete Kommentare. Im untersuchten Blatt von 1960 ist es Teil der Auseinandersetzung im Kalten Krieg (Thema ist die Wiederaufrüstung in Westdeutschland, siehe Abb. 10⁵).

Informationsbetonte Bildsorten begegnen über die Jahre hinweg in den verschiedensten Formen: als Foto, Diagramm, Zeichnung, Landkarte und Stadtplanauszug. Auffordernde und instruierend-anweisende Bildsorten, wie wir sie von Bedienungsanleitungen oder als Piktogramme für hygienegerechtes Verhalten während der Corona-Krise kennen, fanden sich in den Ausgaben des Korpus nicht. Sie dürften in Tageszeitungen also eher selten auftreten. Ebenfalls in allen untersuchten Ausgaben seit 1960 kommen Porträtfotos und -zeichnungen vor, sowohl bei Politiker*innen als auch Sportler*innen. Sie sind als Illustration meist primär verbalen (informationsorientierten, teils auch meinungsorientierten) Texten beigefügt. Den Bildern kommt die Funktion des Blickfangs (Kontaktorientierung) als auch der Information zu.

⁵ Die Bildunterschrift lautet: „Strauß: „Na, Miss Britannia, ist das eine Weihnachtsüberraschung?““.

4.3.2. Primär verbale Textsorten

Über den untersuchten Zeitraum insgesamt betrachtet lässt sich feststellen, dass es im Verlaufe der siebeneinhalb Jahrzehnte zu einer Ausdifferenzierung der Ressorts, der Textsorten und ihrer Bezeichnungen im Blatt gekommen ist.

In der Ausgabe von 1945, die nur vier Seiten umfasst, sind die einzigen Hinweise auf eine Rubrizierung journalistischer Texte die Überschriften „Aus der Wirtschaft“ auf der zweiten Seite, „In Kürze“ über Meldungen auf Seite 3 und „Sport“ auf der letzten Seite. Die Überschriften der Berichte und anderen Artikel (also die kontaktorientierten Texte) sind in unterschiedlichen Schriftarten, -graden und -auszeichnungen gesetzt, aber ein systematischer Bezug auf die Textsortenzugehörigkeit der Texte, über denen sie stehen, ist kaum erkennbar.

In der Ausgabe vom 21.12.1960 erscheint auf S. 6 der Rubrikittel „Kulturnachrichten in aller Kürze“. Auf der Frontseite dieser Ausgabe findet sich in der linken Spalte ein Text mit der Überschrift „Deutscher Friede“, dessen Autor genannt wird und der im agitatorischen Stil des Kalten Krieges abgefasst ist. Schriftgrad und Zeilendurchschuss sind etwas größer als in den benachbarten Spalten, die Überschrift mit dem Autornamen ist von einem Kasten eingerahmt. Aber eine explizite Textsortenbezeichnung wie etwa als Kommentar findet sich nicht.

Auch auf der Frontseite der Ausgabe vom 22.12.1975 steht an derselben Stelle ein in gleicher Weise ausgezeichnete Text mit Autorangabe. Auf den Seiten 1 bis 5 dominieren Nachrichten und Berichte ohne besondere Rubrizierung; lediglich eine Überschrift „*BZ* notiert“ auf S. 2 kennzeichnet zwei Meldungen (eher protokollarischer Natur), auf S. 5 findet sich die Überschrift „Kurznachrichten“ über vier Meldungen aus dem Ausland, auf S. 8 der Rubrikittel „+ die Volkspolizei meldet +“. Auf der Sport-Seite 4 ist ein Text des damals sehr bekannten Sportreporters Heinz-Florian Oertel, der auch auf einem kleinen Porträtfoto abgebildet ist, mit „BEOBACHTET und kommentiert“ überschrieben, ein weiterer wird als „BZ-Fußballkommentar“ deklariert. Auf Seite 8 trägt eine Lokalspitze den Rubrikittel „Bärchen meint“.

Am 21.12.1990 erscheinen gegenüber den älteren Ausgaben in dieser Untersuchung folgende neue Rubrikittel: „Pressestimmen“ mit Auszügen aus Kommentaren bzw. Leitartikeln von je zwei in- und ausländischen Tageszeitungen (S. 2), „Personen“ (S. 3, mit einer Vorstellung der neuen Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth), „Aus den Bezirken“ (S. 15), „Polizeireport (S. 14 und 17), „Börsenreport“ und „Kurz gemeldet“ (S. 19) sowie „Leute heute“ (S. 24).

Vom Umfang her dominieren klar die informationsbetonten Texte, doch nehmen Zahl und Umfang der meinungsbetonten Texte zu. Sie sind, u. a. auf S. 1, rechte Spalte, sowie S. 2, linke Spalte, durch kursiv gesetzte Überschriften und die unter den Texten genannten Namen der Verfasser*innen gekennzeichnet.

Die Textsorte Porträt (in der Ausgabe 1990 mit „Personen“ überschrieben) rückte in den Folgejahren – ohne Rubrikittel – in die (etwas breitere) linke Spalte der Frontseite. In der Ausgabe vom 21.12.2005 ist das als Zeichnung verfremdete Schwarz-weiß-Porträtfoto des Vorgestellten in der Mitte des Textes platziert. Die meinungsbetonten Texte finden sich 2005 v. a. auf der S. 4, die den Seitentitel „Meinung“ trägt und in fünf (statt der üblichen sechs) Spalten gegliedert ist: In der linken Spalte stehen zwei (explizit als solche

überschriebene) „Kommentare“ und eine „Glosse“, oben erstreckt sich eine Karikatur über die drei mittleren Spalten, darunter steht ein Leitartikel (ausgewiesen durch den Zeitungsnamen über der Überschrift und den Verfassernamen). Darunter findet sich ein Bericht im Reportagestil, der ebenfalls eine Reihe von deutlichen Stellungnahmen des namentlich genannten Verfassers enthält. Die rechte Spalte enthält „Pressestimmen“ aus drei internationalen Zeitungen und das Impressum. Weitere meinungsbetonte Texte gibt es im Wirtschaftsteil auf der S. 11 (mit dem Rubriktitel „Meinung“ überschrieben) sowie im Sportteil auf S. 18, im Berlin-Teil auf S. 19 und 28, im Feuilleton auf S. 29. Auch die Kritiken in der Beilage „Hören“ mit CD-Empfehlungen aus den verschiedenen Genres können als meinungsbetonte Texte gelten.

In der Ausgabe vom 21.12.2020 dominieren ebenfalls die verbalen informationsbetonten journalistischen Texte. Mehrfach findet sich der Rubriktitel „Nachrichten“ (S. 4, 12, 15, 25 und 28) über Meldungen und sog. harten Nachrichten (vgl. Lüger 1995: 94–103). Besonders auf der Panorama-Seite (S. 28) gibt es jedoch auch Texte, die als sog. „weiche Nachrichten“ (Lüger 1995: 103–108) einzustufen sind.⁶ Auf der Frontseite findet sich links wiederum ein Porträt. Der darin vorgestellte Anwalt ist mit einem Farbfoto abgebildet, das sich unterhalb des Textes befindet.

Auf S. 8 „Meinung“ erscheinen in der linken Spalte auch 2020 Kommentare, doch wird auf den betreffenden Rubriktitel verzichtet (s. jedoch den Verweis auf der Frontseite, vgl. 4.2.2). Unterhalb der Karikatur oben in der Mitte steht ein längerer Text, der aber nicht mehr durch den Zeitungsnamen in Frakturschrift als Leitartikel hervorgehoben ist und kein Thema von zentraler politischer oder gesellschaftlicher Bedeutung behandelt. Im unteren Bereich der Meinungsseite findet sich jetzt ein als „Kolumne“ rubrizierter Text. An die Stelle der Pressestimmen sind ein (in größerem Schriftgrad gesetztes) Zitat und die Rubrik „Auslese“ getreten. In diesem Text werden Aussagen anderer Zeitungen zu einem ausgewählten Text referiert und zitiert. Der Name des betreffenden Journalisten erscheint am Ende des Textes als Kürzel „fs“ in Klammern. Der Sportteil enthält (auf S. 24) eine „Bundesliga-Kolumne“.

Wenn man die primär verbalen journalistischen Textsorten insgesamt betrachtet, kann man feststellen, dass Überschriften bzw. Titelgefüge als Hauptform der kontaktorientierten Texte auf jeder Seite eine wichtige Funktion für die Auswahl der Lektüretexte durch die Rezipient*innen wahrnehmen. Das Gros machen die informationsbetonten verbalen Texte aus. Der Anteil meinungsbetonter Texte hat sich in den untersuchten Ausgaben der „Berliner Zeitung“ vor allem ab 1990 deutlich erhöht. Seither werden sie, durch Seiten- oder Rubriktitel, auch deutlicher als solche ausgewiesen.

Direkt auffordernde Texte (wie Appelle) fanden sich in den untersuchten Ausgaben nicht. Auch instruierend-anweisende oder beratende Texte konnten nicht identifiziert werden.

⁶ Auf eine Unterscheidung weiterer „Texttypen und Strukturmuster in der Presseberichterstattung“ wie faktizierende, wiedergebende, interpretierende und erweiterte Meldung sowie additiver, wiedergebender, thematischer, schildernder, exemplarischer und analysierender Bericht, wie sie Schröder (2003: 201–240) vornimmt, sei hier verzichtet.

4.4. Nichtjournalistische Zeitungstexte

4.4.1. Gastbeiträge

In den untersuchten sechs Ausgaben der „Berliner Zeitung“ kommen nur zwei Gastbeiträge vor: am 21.12.1960 auf S. 3 der Artikel eines Sekretärs des FDGB⁷-Bezirksvorstandes Groß-Berlin, am 21.12.2020 auf S. 18 der Beitrag eines Soziologen an der TU Berlin. In den Ausgaben ab 1990 kommen Experten darüber hinaus in herausgehobenen Zitaten und Interviews zu Wort.

4.4.2. Leserbriefe

Die vierseitige Ausgabe vom 21.12.1945 enthält noch keine Leserbriefe. In den späteren Jahren erscheinen sie an bestimmten Wochentagen. Am 21.12.1960, einem Mittwoch, ist ihnen auf S. 8 „Der Leser sagt seine Meinung“ viel Raum gewidmet. Auf einem Sechstel der Seite, unten rechts, stehen unter der Überschrift „Der Leser erhält Antwort“ Stellungnahmen von kritisierten Institutionen und Betrieben wie Gaststätten, Einzelhandelsgeschäften, Postämtern usw. Die Ausgaben vom Montag, 22.12.1975, Freitag, 21.12.1990 und Mittwoch, 21.12.2005 enthalten keine Leserbriefe. Am Montag, dem 21.12.2020 werden auf S. 14 (Auszüge aus) acht Leserbriefe(n) abgedruckt. Wie Bos (1993) nachweist, spielten Leserbriefe in den DDR-Tageszeitungen im Zusammenhang mit der Forderung nach der Massenverbundenheit der sozialistischen Presse von Anfang an eine wichtige Rolle.

4.4.3. Textdokumente

Die Ausgabe von 1945 enthält auf S. 4 mehrere als solche überschriebene „Amtliche Mitteilungen“ der Besatzungsmacht sowie unter „Amtliches“ Gerichtsbeschlüsse und -mitteilungen. Der Abdruck von Textdokumenten, ganz oder teilweise, erfolgt in der „Berliner Zeitung“ später jedoch eher selten. Eine Ausnahme bildet der Auszug aus der Rede Willy Brandts bei der Eröffnung des ersten gesamtdeutschen Bundestages am 21.12.1990, S. 2 unter dem Rubriktitle „Dokumentiert“.

4.5. Importierte Texte

Texte, die aus äußeren Quellen stammen, prinzipiell aber auch an anderer Stelle (und nicht primär in Zeitungen) erscheinen, finden sich in allen untersuchten Ausgaben.

⁷ FDGB = Freier Deutscher Gewerkschaftsbund, die Einheitsgewerkschaft in der DDR.

4.5.1. Literarische Texte

In drei der untersuchten sechs Ausgaben findet sich die Folge eines Fortsetzungsromans: 1960 auf der S. 6 „Die Liebenden vom Elisabethplatz“ von Rudolf Jasik (aus dem Slowakischen von Bruno Liehm), 1975 auf der S. 7 der Kriminalroman „Tatmotiv“ von Barbara Neuhaus (mit dem Hinweis „Alle Rechte beim Verlag Neues Leben Berlin“), 1990 auf S. 10 der Kriminalroman „*Pas de deux* in den Tod“ von Bärbel Balke (aus dem Verlag Das Neue Berlin). In den beiden Ausgaben der „Berliner Zeitung“ aus dem neuen Jahrtausend sind der Fortsetzungsroman und literarische Primärtexte überhaupt verschwunden.

4.5.2. Servicetexte

In allen hier betrachteten Ausgaben gibt es verschiedene Servicetexte. Das Rundfunkprogramm (1945 natürlich nur Radio, ab 1960 auch Fernsehen) und die Wettervorhersage finden sich in allen Blättern, der Umfang ist 1990, 2005 und 2020 wesentlich größer als in früheren Ausgaben. In den Ausgaben vom Dezember 1945 und 1990, die freitags erschienen, finden sich Hinweise auf Zeitpunkt und Ort von Sportveranstaltungen, in anderen Ausgaben deren Ergebnislisten. In der Ausgabe von 2005 erscheinen im Wirtschaftsteil sowohl die wichtigsten Kennziffern der Börsentendenzen als auch eine ganze Seite mit Aktienkursen (in der Ausgabe vom Montag, 21.12.2020 fehlen sie), darüber hinaus auch internationale Telefentarife, Notrufnummern und Einschränkungen im öffentlichen Personennah- und Regionalverkehr, Hinweise auf das Programm von Theaterbühnen und Kinos. Abhängig vom Wochentag veröffentlicht das Blatt in den untersuchten Ausgaben ab 1960 diverse Gewinnzahlen oder Gewinnquoten.

4.5.3. Texte zum Zeitvertreib und Denksport

Verschiedene Rätsel und Denksportaufgaben sind ein wichtiger Bestandteil des Textsortenrepertoires der „Berliner Zeitung“. Selbst die Ausgabe von 1945 enthält auf S. 4 drei Rätsel, jene von 1960, 1975 und 1990 jeweils eines. Am 21.12.2005 fehlen sie, aber am Montag, dem 21.12.2020 gibt es eine ganze Seite mit verschiedenen Rätseln und deren Auflösung (S. 21), ein weiteres Kreuzworträtsel auf S. 12 sowie zwei Sudokus auf S. 22.

4.6. Inserate

Kleinanzeigen finden sich bereits in der Ausgabe vom 21.12.1945 und in allen anderen hier untersuchten Ausgaben. 1945 nehmen sie eine halbe Seite ein, 2005 mehr als sechs Seiten. Darunter finden sich verschiedene Immobilien- und An- und Verkaufsanzeigen ebenso wie Anzeigen für Dienstleistungen. Eine genauere Analyse würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Auf den ersten Blick wird aber deutlich, dass Todes-, Kontakt- und Familienanzeigen in der „Berliner Zeitung“ im Vergleich zu anderen Regionalzeitungen mit ihren Lokalteilen deutlich weniger erscheinen.

Der Umfang der Wirtschaftswerbung nimmt nach 1990 erheblich zu. In den Ausgaben von 2005 und 2020 finden sich mehrere ganzseitige Anzeigen einzelner Unternehmen. Weitere große Werbeinserate finden sich an verschiedenen Stellen in den beiden Ausgaben.

5. Zusammenfassung und Schluss

Der Begriff Textsortenrepertoire bezeichnet die Gesamtheit aller Textsorten, die in einer Zeitung(sausgabe) vorkommen. Aufbauend auf früheren Untergliederungen aus Medienwissenschaft und Textlinguistik, wird hier eine Klassifikation von Textsorten in Tageszeitungen vorgestellt, die zwischen a) Paratexten (Peritext und Impressum), b) journalistischen Textsorten (primär bildlichen und primär verbalen Charakters), c) nichtjournalistischen Zeitungstexten (Gastbeiträgen, Leserbriefen, Textdokumenten), d) importierten Texten (Servicetexten, literarischen Texten, Rätseln und Denksportaufgaben) sowie e) Inseraten unterscheidet. Die Differenzierung auf der ersten Ebene erfolgt nach dem Kriterium der auktorialen Verantwortlichkeit.

Dem diachronen Vergleich liegen die Ausgaben der „Berliner Zeitung“ vom 21.12.1945, 21.12.1960, 22.12.1975, 21.12.1990, 21.12.2005 und 21.12.2020 zugrunde.

Bei der Betrachtung der Frontseiten fällt sofort ins Auge, dass für den Zeitungsnamen in allen Ausgaben nahezu identische Frakturlettern verwendet werden, die in den beiden jüngsten Ausgaben des Korpus in Blau erscheinen. Die Peritexte und die Impresen variieren in jeder einzelnen Ausgabe in Bezug auf Position, Umfang und Auswahl der enthaltenen Informationen. Ab 1990 nehmen Inhaltsverweistexte, die es auch schon in den Ausgaben von 1960 und 1975 gibt, an Anzahl und v. a. auch Umfang so deutlich zu, dass sie schon zu den primär verbalen journalistischen Texten mit Kontaktfunktion zu rechnen sind.

In allen Ausgaben finden sich primär bildliche journalistische Texte, mit Ausnahme von 1945 auch auf den Frontseiten, wo sie primär dem Blickfang und der Kontaktherstellung dienen. Auf den Innenseiten haben diese Texte u. a. die Funktion der Information, der Meinungsäußerung und der Unterhaltung.

Über die Jahrzehnte hinweg dominieren von ihrer Anzahl und ihrem Umfang her eindeutig die informationsbetonten primär verbalen journalistischen Texte. Ihre Überschriften erfüllen die Funktion der Kontaktherstellung und Orientierung. Vor allem ab 1990 nimmt die Zahl meinungsbetonter journalistischer Texte zu. Sie sind durch Rubrik- und Seitentitel deutlicher als früher als Meinungsäußerungen ausgewiesen. In der jüngsten der untersuchten Ausgaben tritt der Rubrikittel „Kolumne“ neu auf, die Rubrizierung als „Kommentar“ erfolgt nicht mehr explizit (wie 2005). Für informationsorientierte journalistische Texte gibt es in allen Ausgaben gewisse Rubrikittel wie „Kurz gemeldet“ oder „Nachrichten“. Ihre Zahl erhöht sich ab 1990 (was z. T. auch mit dem gewachsenen Umfang der Zeitungsausgaben zusammenhängt). Auffordernde und instruierend-anweisende Texte finden sich in den untersuchten Ausgaben nicht.

Nichtjournalistische Texte kommen in allen betrachteten Ausgaben ab 1960 vor. Die einzelnen Textsorten dieser Klasse verteilen sich wie folgt: Leserbriefe sind 1960, 1975 und 2020 enthalten, 1960 auch Antworten darauf. In den sechs untersuchten Ausgaben gibt es nur zwei Gastbeiträge (1960 und 2020) und nur ein Textdokument (1990).

In Bezug auf importierte Texte ergibt sich folgendes Bild: Die Ausgaben von 1960, 1975 und 1990 enthalten die Folge eines Fortsetzungsromans, in den anderen Ausgaben des Korpus gibt es keine literarischen Texte. Dafür finden sich Servicetexte in allen Ausgaben. Gleiches gilt, mit Ausnahme des Blattes vom 21.12.2005, für Rätsel und Denksportaufgaben.

Ebenfalls alle Ausgaben enthalten auch Kleinanzeigen sowie ab 1990 Großinserate, auf deren detaillierte Analyse hier aus Raumgründen verzichtet werden musste.

Für alle Ausgaben gilt, dass die Auswahl der in Frage kommenden Textsorten (und natürlich auch der Textinhalte) sehr stark von den jeweiligen historischen Gegebenheiten geprägt wird, dass aber auch die Zeitungsredaktionen einen gewissen Einfluss nehmen können. Dies zeigt sich bei der „Berliner Zeitung“ der Gegenwart beispielsweise im Verzicht auf Horoskope oder in der Bevorzugung von Sportkolumnen gegenüber Sportkommentaren.

Literatur

- Brinker, Klaus (1985): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden* (1. Aufl.). Berlin: Schmidt.
- Brinker, Klaus / Cölfen, Hermann / Pappert, Steffen (2018): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden* (9. durchgesehene Aufl.). Berlin: Schmidt.
- DWDS (2020): *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. <https://www.dwds.de/> [29.12.2020].
- Bos, Ellen: *Leserbriefe in Tageszeitungen der DDR. Zur „Massenverbundenheit“ der Presse 1949–1989*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Genette, Gérard (2001): *Paratext. Das Buch vom Beiwerk des Buches*. Mit einem Vorwort von Harald Weinrich. Aus d. Franz. v. Dieter Hornig. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Heinemann, Wolfgang (2001): Textsorte – Textmuster – Texttyp. In: Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann, Sven F. Sager (Hg.): *Text und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin, New York: de Gruyter, 507–523.
- Held, Barbara / Simeon, Thomas (1994): *Die zweite Stunde Null. Berliner Tageszeitungen nach der Wende (1989–1994). Marktstrukturen – Verlagsstrategien – Publizistische Leistungen*. Berlin: Spiess.
- Holzweißig, Gunter (2002): *Die schärfste Waffe der Partei. Eine Mediengeschichte der DDR*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau.
- Hundsnurscher, Franz (1984): Theorie und Praxis der Textklassifikation. In: Inger Rosengren (Hg.): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1984*. Stockholm: Almqvist & Wiksell International, 75–97.
- IVW.eu (2020): *Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.* <https://ivw.eu/ivw/> [26.12.2020].
- Lenk, Hartmut E. H. (2020): Textsorten in ostdeutschen Tageszeitungen der 1950er Jahre. In: Agnieszka Buk, Anna Hanus, Agnieszka Mac, Dorota Miller, Marta Smykała, Iwona Szwed (Hg.): *Tekst Dyskurs Komunikacja. Podejścia teoretyczne, analityczne i kontrastywne*. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 109–126.
- Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache* (2. neu bearbeitete Aufl.). Tübingen: Niemeyer.

-
- Lüger, Heinz-Helmut (2020): Kommentierungsmuster in der französischen Tagespresse. In: Hans W. Giessen, Hartmut E. H. Lenk (Hg.): *Persuasionsstile in Europa IV: Typen und Textmuster von Kommentaren in Tageszeitungen*. Hildesheim, Zürich, New York: Olms, 251–278.
- Pürer, Heinz / Raabe, Johannes (1996): *Medien in Deutschland*. Band 1: *Presse* (2. korrigierte Aufl.). Konstanz: UVK Medien.
- Schröder, Thomas (2003): *Die Handlungsstruktur von Texten. Ein integrativer Beitrag zur Texttheorie*. Tübingen: Narr.
- Wilke, Jürgen (2014): Medien DDR. In: Elisabeth Noelle-Neumann, Winfried Schulz, Jürgen Wilke (Hg.): *Fischer Lexikon Publizistik Massenkommunikation* (2. Aufl. der aktualisierten, vollständig überarbeiteten und ergänzten Aufl. 2009) Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch, 235–263.
- Zeitungsportal DDR-Press, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin. <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse> [26.12.2020].